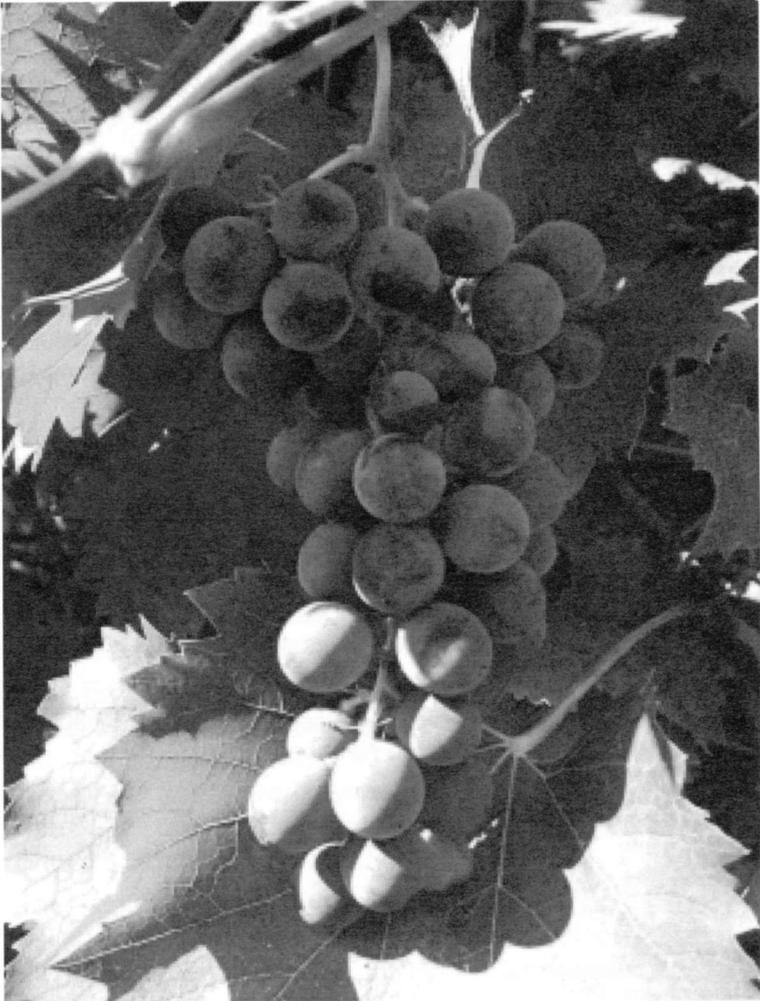




Gemeinde- Brief

03 / 2003

EV. KIRCHENGEMEINDEN WÜLFINGHAUSEN - WITTENBURG



Erntedankfest 2003

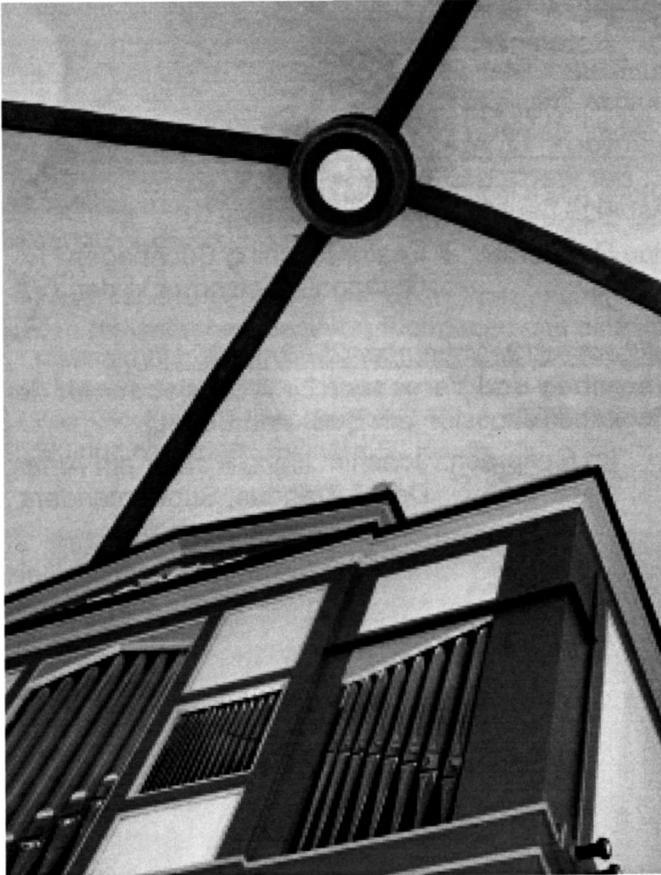
1/2 al bündel

Die "Himmelslöcher" in der Wittenburger Kirche

Die Wittenburger Kirche stellt den Typ einer einschiffigen gotischen Klosterkirche dar, die durch eine Trennwand, den Lettner, in eine Brüderkirche - die heutige Gemeindekirche - und eine Laienkirche - zur Zeit genutzt als Lagerraum für kirchliche Gegenstände - getrennt ist.

Blickt man in beiden Kirchenräumen in das Kreuzgewölbe, so erkennt man, dass der jeweils am westlichen Ende des Kirchenraumes angebrachte Schlussstein zum einen ohne eine Darstellung und zum anderen

sehr viel größer als die übrigen Schlusssteine ist. Bei genauem Hinsehen bemerkt man, dass dieser Schlussstein die Form eines Ringes mit einer darunter hängenden Holzscheibe aufweist. Wenn die im Dachgewölbe verkeilte Holzscheibe herabgelassen wird, entsteht eine kreisförmige Öffnung von 60 bis 80 Zentimeter Durchmesser, das so genannte "Himmelsloch".



Das Himmelsloch in der Ostkirche, der heutigen Gemeindekirche

In früheren Jahrhunderten wurde dieses Himmelsloch in vielfältiger Weise in die Gottesdienste einbezogen: So wurde beispielsweise

Weihnachten ein holzgeschnitzter Engel herabgelassen als Symbol für den Engel, der die Geburt Jesu verkündete. Auch konnte Pfingsten eine hölzerne Taube durch die Öffnung in den Kirchenraum herabgelassen werden, die man in Schwingungen versetzte. Gebräuchlich war sogar das Freilassen von lebenden Tauben, die dann durch den Kirchenraum flogen.



Das Himmelsloch in der Westkirche

Außerdem war verbreitet, dass am Himmelfahrtstag eine Christusfigur (manche Beschreibungen sprechen von einem Mönch) in das Gewölbe hinaufgezogen wurde, dann regnete es aus dem Himmelsloch Blumen, Heiligenbildchen und zum Teil auch brennende Flachs- und Hanfabfälle.

Eine Anekdote erzählt folgende Begebenheit: Der Pfarrer einer Kirchengemeinde hatte die Gewohnheit, im Pfingstgottesdienst seine dressierten Tauben aus dem Himmelsloch auf den Altar herab fliegen zu lassen. Dazu war der Küster vorher mit den Tauben in das Gewölbe gestiegen und wartete vor dem geöffneten Himmelsloch auf seinen Einsatz. Der entscheidende Satz für das Freilassen der Tauben lautete: "... und so möge der heilige Geist über uns kommen!" An geeigneter Stelle sprach der Pfarrer den vereinbarten Satz. Es passierte nichts. Da der Pfarrer nun glaubte, der Küster habe ihn nicht gehört oder sei möglicherweise eingeschlafen, wiederholte er den Satz mit Blick auf das Himmelsloch in wesentlich größerer Lautstärke. Da erschien im Gewölbe der Kopf des Küsters, und er rief laut in den Kirchenraum: "Den Heiligen Geist hat die Katze geholt!"

Wolfgang Küster